

lernte. Während er im Jahre 1547 in Meissen weilte, hat er erklärt, daß er das Elbthal zwischen Meissen und Dresden der schönsten Gegend Italiens gleichachte³⁾; und er war doch ein weitgereister Mann, der außer Italien fast das ganze Europa und selbst Nordafrika kannte.

Es bezieht sich dies Urteil Kaiser Karls jedenfalls darauf, daß er die Gegend sehr wohl angebaut fand, wenigstens äußert er ein andermal, daß er nirgends soviel Schlösser beisammen gefunden habe als in der herrlichen Elbgegend Sachsens.⁴⁾

Überhaupt hat jener Kaiser in Sachsen, nachdem er einmal das Land kennen gelernt, seinem eignen Zugeständnisse gemäß vieles anders gefunden, als es ihm vorher dargestellt worden war.⁵⁾ Es mögen ihm allerdings von seinen spanischen Gewährsmännern, welche von Geringschätzung und Haß gegen alles Deutsche erfüllt waren, sehr ungünstige Darstellungen von diesem norddeutschen Staate gemacht worden sein.

Ihm soll in der durch den Augenschein gewonnenen günstigen Anschauung von Sachsen Cosmo III. von Medici beigestimmt haben;⁶⁾ vielleicht hat er schon eine Ähnlichkeit zwischen seinem heimatischen Florenz und der Hauptstadt Sachsens, Dresden, gefunden, eine Ähnlichkeit, welche in späteren Zeiten dazu geführt hat, daß man unsrer ebenso schön gebauten als schön gelegenen Landeshauptstadt den abgeschmackten Namen „Elbflorenz“ gegeben hat.

Beziehen sich die eben gehörten Zeugnisse über Sachsen mehr auf die Kultur des Landes, so hören wir, allerdings verhältnismäßig spät, auch solche über seine landschaftlichen Schönheiten; ist doch überhaupt der Sinn für Naturschönheit, wie ihn jetzt jeder einigermaßen auf Bildung Anspruch machende